

SPORT-SEKUNDE

San Francisco Foto: AFP/Ezra Shaw



Die Golden State Warriors haben auch ihr zweites Play-off-Heimspiel gegen die Sacramento Kings gewonnen und in der nordamerikanischen Basketball-Liga NBA zum 2:2 ausgeglichen. Am Sonntag fuhr der Titelverteidiger einen 126:125-Erfolg ein. Stephen Curry führte die Warriors mit 32 Punkten an.

KURZ UND KNAPP

13. Mai: Neue Anwurfzeiten

AXA LEAGUE

In der AXA League der Damen und Herren wird es am 13. Mai eine Änderung der Anwurfzeiten geben. Bei den Frauen findet an diesem Datum der letzte Spieltag statt und da hier voraussichtlich erst eine Titelentscheidung zwischen dem HB Käerjeng und dem HB Düdelingen fallen wird – sollte Käerjeng bis dahin jedes Spiel gewinnen (gegen Red Boys und Esch) –, werden alle Frauenspiele an dem Samstag auf 20.15 Uhr verlegt. Die Herren spielen davor schon um 18.00 Uhr. „So können die Siegerinnen ihren Titel danach ausführlich auf dem Platz feiern“, hieß es gestern in einem Schreiben der FLH. (jw)

Yoerger und Mersch bleiben

SPARTA-DAMEN

Nachdem die Sparta Bartringen in den vergangenen Wochen bereits die Verträge mit Coach Mike Feyder sowie Martha Burse und Jovana Jaksic verlängert hat, teilte der Klub gestern mit, dass auch Kapitänin Bridget Yoerger sowie Lena Mersch in der kommenden Saison für den Klub auflaufen werden. Auch der Großteil der eigenen Jugendspielerinnen, wie Mia Hagen und Nicole Torresani, wird 2023/24 das Sparta-Trikot tragen. Einzig Alba Feyder und Sina Jonker werden den Verein aufgrund ihrer Studien verlassen. (J.Z.)

Ni und De Nutte in Bangkok

TISCHTENNIS

Diese Woche sind Ni Xia Lian und Sarah De Nutte beim WTT Star Contender in Bangkok (THA) im Einsatz. Aufgrund ihrer Weltranglistenposition stehen beide gleich in der Hauptrunde. Dort bekommt es De Nutte (WR 69) mit Zeng Jian (WR 57) aus Singapur zu tun. Ni (WR 49) ihrerseits trifft auf die 18-jährige Chinesin Chen Yi (WR 55). Im Doppel warten Sutirtha Mukherjee (WR 121) und Ayhika Mukherjee (WR 110) aus Indien auf die an Position zwei gesetzten Nationalspielerinnen. Eine ganze Reihe von Nachwuchsspielern hatten vergangene Woche an den stark besetzten WTT Youth Contendern in Metz und Spa teilgenommen. In Metz konnte sich Enisa Sadikovic bei den U17 für die Runde der besten 32 qualifizieren. Das Gleiche schaffte Aaron Sahr in der Altersklasse der U15. Dem Talent des DT Linger gelang dies auch in Spa. Dort schieden Maël Van Dessel, Gene Wantz und Tom Scholtes bei den U19 in der Hauptrunde aus. (M.N.)



SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Tennis: Chris Rodesch in den USA ACC-Champion und Turnier-MVP

Tennispieler Chris Rodesch hat am Sonntag mit der University of Virginia den Titel in der ACC (Atlantic Coast Conference) verteidigt. Die Mannschaft um den luxemburgischen Davis-Cup-Spieler sicherte sich die Meistertrophäe mit einem 4:1-Sieg im Finale gegen die Duke University. Rodesch steuerte einen Doppelerfolg an der Seite von Jeffrey Von Der Schulenburg zu dem Finalsieg bei. Sein anschließendes Einzelmatch wurde bei 6:3, 6:7, 3:2-Führung abgebrochen, nachdem der Titel vorzeitig unter Dach und Fach gebracht wurde. Rodesch, der bei seiner Mannschaft an Position eins spielt, wurde als MVP (Most valuable player) des Turniers ausgezeichnet.

Die letzte Niederlage der University of Virginia gegen eine ACC-Mannschaft liegt bereits

mehr als zwei Jahre zurück (2:4 im Februar 2021 gegen North Carolina). Der diesjährige Meistertitel war der dritte in Serie, der 15. insgesamt. Die Virginia Cavaliers gehen nun mit einer Serie von 16 Siegen in Folge in die NCAA-Meisterschaft, in der die nationalen Meister ermittelt werden. (jw)



Foto: Virginia Men's Tennis / Facebook

Sportklettern: Zeimes knapp am Finale vorbei

Mit dem Beginn der großen internationalen Wettkämpfe steigen auch die Athleten des luxemburgischen Kletterverbands Flera wieder an zahlreichen Orten in die Vertikale.

In Chambéry hatte Jim Zeimes vor zwei Wochen mit dem europäischen Continental Cup im Bouldern bereits die IFSC-Saison begonnen. Mit einem Top und fünf Zonen konnte er sich beim Sieg des Franzosen Mickaël Mawem einen ordentlichen 42. Platz unter 65 Senioren sichern. Deutlich besser lief es beim Jugendcup dieses Wochenende im portugiesischen Soure, wo er als 12. von 37 Junioren nur sehr knapp das Finale der Jugend A schaffte. Laurent Neuser hingegen nur zwei Zonen und musste sich mit einem 52. Platz

unter 55 begnügen. Gleichzeitig qualifizierten sich Léopold Prinz und Daphné Dubois bei der Coupe de France im Vorstiegsklettern in Thionville fürs Halbfinale. Hier wurde Prinz 13. (von 19), während Dubois als Zehnte ebenfalls nur um zwei Plätze das große Finale verpasste. Mit dem Climbing World Cup in Hachioji (JPN) hatte der erfahrene Nathan Martin den weitesten Weg. Vor kurzem wechselte er mit der doppelten Nationalität vom französischen Verband zum luxemburgischen. Mit dem Ziel Teilnahme an den Olympischen Spielen in Paris, wurde er bei seinem ersten Auftritt für die Flera 63. von 91. Mit drei Zonen lag der 22-Jährige zehn Plätze hinter dem spanischen Olympiasieger Alberto Ginés Lopez. (Ch.B.)

City im Schongang

BLICK AUF DIE INSEL Arsenal stolpert erneut, Tottenham macht sich lächerlich und United rettet sich ins Finale

Marc Schonckert

Viel musste Manchester City in dieser Woche nicht tun, um seinem Saisonziel, dem „Triple“, ein großes Stück näher zu kommen. Da ließ einmal Arsenal erneut, aber dieses Mal unerwartet Federn in der Meisterschaft und vergeudet seine Punktevorsprung auf City durch ein Unentschieden gegen den Tabellenletzten Southampton. In der Champions League hatte City vorher schon die Lulima eliminiert und danach im Halbfinale des FA Cups gegen ein tapferes Sheffield United ungefährdet das Finale erreicht. Hier wartet, gegen alle Voraussagen, Manchester Uni-

ted, das wieder einmal alle Buchmacher enttäuschte und sich in Wembley gegen das favorisierte Brighton mit Glück und Elfmeterschießen ebenfalls für das Finale qualifizierte. Das war so nicht zu erwarten gewesen, obwohl es nach der Darbietung von United in der Europa League gegen Sevilla nur noch besser werden konnte, so wie das in den Spielen nach den Erniedrigungen gegen Liverpool, City und Newcastle jedes Mal der Fall gewesen war. Die United-Fans rieben sich verwundert die Augen. Kein Gegentor in den ersten Minuten, kein Gegentor nach der ersten Halbzeit, nach 90 Minuten und

nach der Verlängerung, hier darf man schon die Abwesenheit von Maguire sowie von Fred, Sancho und Weghorst als Entschuldigung für diese Bilanz aufführen, wenn auch die Letztgenannten dann später eingewechselt wurden, ohne dass Brighton daraus einen Nutzen ziehen konnte. Am Ende siegte United im Elfmeterschießen, sehr zur Freude von City, das mit Brighton einen würdigeren Gegner im Finale des FA Cup erwartet hatte. So muss sich United auf die düstere Aussicht einer Lehrstunde durch City einstellen, die man mit einer ehrenvollen Niederlage gegen Brighton hätte vermeiden können.

Unvermeidlich, aber schmerzhaft und blamabel war der Auftritt von Tottenham beim 1:6 in Newcastle. Nach 21 Minuten lagen die Toons mit 5:0 vorne, das hatte noch niemand geschafft außer Manchester City in 2019, das bis zum 5:0 gegen Watford nur 18 Minuten gebraucht hatte. Jetzt zeigt sich, dass der frühere Spurs-Manager Conte durchaus richtig lag, als er seiner Mannschaft Faulheit und Unfähigkeit vorgeworfen hatte und dafür rausgeflogen war. Bei United hat Manager Ten Hag bis zum Cup-Finale Zeit, um zur gleichen Einschätzung zu kommen.



Ein Umbruch für die Zukunft

HANDBALL EM-Qualifikation: Luxemburg - Nordmazedonien heute um 20.15 Uhr in der Coque

Joé Weimerskirch

Mit dem EM-Qualifikationsspiel gegen Nordmazedonien beginnt für die Handball-Nationalmannschaft heute um 20.15 Uhr in der Coque ein neues Kapitel. Interim-coach Maik Handschke hat eine Verjüngung des Kaders eingeleitet, die das FLH-Team bereit für die Zukunft machen soll.

Die Handball-Nationalmannschaft muss einen Umbruch durchlaufen. Das verdeutlichte Interimstrainer Maik Handschke am Montag noch einmal auf der Pressekonferenz vor dem abschließenden Doppeltermin in der EM-Qualifikation gegen Nordmazedonien und Portugal. „Warum die neue Mannschaft?“, fragte der ehemalige deutsche Nationalspieler und gab selbst die Antwort: „Unsere Situation ist bekannt. Nach den zwei Niederlagen gegen die Türkei ist in der Qualifikation nicht mehr viel zu erreichen. Es wäre vermessen zu sagen, dass wir jetzt gegen Portugal oder Nordmazedonien einen Sieg einfahren wollen, weil das relativ unwahrscheinlich ist. Die Mannschaften sind einfach auf einem anderen Level. Somit ist die Kampagne gescheitert. Deswegen ist für mich als Sportdirektor jetzt die Zeit gekommen, wo ich sage: Wir müssen einen Umbruch einleiten mit Spielern, die in der Jugend und der Meisterschaft gute Leistung zeigen.“

Überzeugende Leistungen im Jugendbereich

Symbolisch für das verjüngte Gesicht des Nationalteams hatte Handschke deswegen auch drei junge Nationalspieler mit zur Pressekonferenz gebracht. Der erst 17-jährige Luke Kaysen spielt in Deutschland bei Bayer Dormagen, der 19-jährige Nick Peters spielt in Luxemburg beim HC Berchem. Beide sind erstmals für die A-Auswahl nominiert. Loïc Kaysen gehört dem Kader schon länger an, ist aber auch erst 21 Jahre alt und kämpft aktuell mit seinem Verein Krefeld Niederrhein in Deutschland um den Aufstieg in die 2. Bundesliga. Es sind drei Akteure, die stellvertretend für den Umbruch stehen.

In den vorläufig 27-köpfigen Kader, mit dem Handschke in der vergangenen Woche die Vorbereitung auf die beiden Begegnungen aufnahm, hatte er elf neue Spieler im Vergleich zu den Türkei-Begegnungen vor einem Monat berufen. Darunter sind Jugendliche, die unter seiner Regie in den vergangenen Jahren mit guten Leistungen in den FLH-Nachwuchsmannschaften auf der internationalen Bühne überzeugten. „Mit dem Sportlycée haben wir 2021 bei der Schulweltmeisterschaft den fünften Platz gemacht. Und das war nicht gegen irgendwelche Mannschaften, sondern gegen Nationen wie Frankreich, Dänemark oder auch Deutschland. Wir haben damals Teams wie die Slowakei, Brasilien oder auch Nordmazedonien hinter uns gelassen“, erklärt Handschke: „Das Ganze setzte sich im vergangenen August mit dem dritten Platz bei der U18-Championship fort. Das war ein historischer Erfolg, den es in Luxemburg so noch nie gab.“ Zwei luxemburgische Spieler wurden



Lé Biel zählt zu den erfahrenen Spielern im FLH-Team

bei dem Turnier auch ins All-Star-Team gewählt. „Also war es für uns einfach nur logisch, dass wir diese jungen, hoffnungsvollen Talente, die auch schon bewiesen haben, dass sie Erfolg haben können, in die A-Nationalmannschaft hochziehen“, so Handschke, der den Nachwuchs bei diesen Turnieren betreute und von „meinen Jungs“ spricht. „Für mich war es selbstverständlich, ihnen jetzt eine Chance zu geben und sie dadurch auch zu motivieren.“ Zudem wollte er im Kader mehr Konkurrenzkampf schaffen.

Dass das funktioniert, bestätigte Peters. „Man hat in der Vorbereitung gespürt, dass jeder im Training alles gibt. Es besteht die Möglichkeit, Erfahrung zu sammeln und sich international zu messen. So eine Chance muss man schätzen und man darf sich selbst, aber auch die Person, die einem diese Chance gegeben hat, nicht enttäuschen.“

Von den zunächst 27 nominierten Spielern hat Handschke nach einem dreitägigen Lehrgang 20 in den engeren Kader für das Spiel gegen Nordmazedonien berufen. Es ist eine Mischung aus jungen und gestandenen Spielern

mit einem Durchschnittsalter von 23,75 Jahren. Welche 16 Akteure schließlich auf dem Spielberichts-bogen stehen werden, wird dann erst nach der letzten Trainingseinheit vor der Begegnung entschieden. Ein Testspiel gegen den deutschen Drittligisten HG Saarlouis hat am vergangenen Samstag aber schon die ersten Erkenntnisse geliefert. Nach dem Testspiel wurde für Handschke sichtbar, auf welche Spieler er setzen will, aber auch welche Baustellen es noch gibt. „Wir müssen die Abläufe in der Abwehr noch einmal durchgehen, weil es da noch ein paar Absprachefehler gab. Wir werden sicherlich auch die Unterzahl noch einmal ansprechen.“

Insgesamt hat die Partie aber einen positiven Eindruck hinterlassen, auch wenn sie mit 29:30 verloren ging. Für den 56-Jährigen stand das Ergebnis nicht an erster Stelle. „Die Jungs waren sehr engagiert. Egal ob jung oder alt. Man musste sie eher noch bremsen, weil sie übermotiviert waren. Sie haben mir gezeigt, dass sie bereit sind, alles zu geben“, so das positive Fazit nach der Begegnung. „In der Partie kamen alle Feldspieler zum Einsatz, ohne auf das Resultat zu gucken. Ich wollte jedem die Chance geben, sich zu zeigen. Man muss auch sagen, dass manche Phasen etwas hektisch waren. In einem normalen Spiel hätte ich vielleicht eher zu gestandenen Spielern zurückgewechselt, aber ich wollte hier auch sehen, wie sich die anderen da rausziehen. Am Ende haben sie trotz meiner verrückten Wechselei ein positives Ergebnis gemacht.“

„Will Leistung sehen, auf die ich stolz sein kann“

Ernst wird es nun am Mittwochabend um 20.15 Uhr in der Coque. Das Hinspiel auswärts in Nordmazedonien ging im Oktober letzten Jahres deutlich mit 24:38 verloren. „Es war vor 3.500 Zuschauern, die viel Lärm machten. Davor hatten wir Respekt und haben uns am Anfang schwergetan, das Tor zu treffen“, erinnert sich Loïc Kaysen an das erste Aufeinandertreffen: „Sie haben eine gute, antizipative Defensive. Es war schwer, da vorbeizukommen. Wir müssen diesmal versuchen, bessere Lösungen

zu finden, um da durchzukommen.“

Handschke hat viel Lob für den Gegner übrig, der auch als eine Art Vorbild für Luxemburg dienen soll. „Nordmazedonien hat ebenfalls eine junge Truppe, die nur ein bisschen älter und ein bisschen erfahrener ist als wir. Unter ihrem Trainer Kiril Lazarov hat ebenfalls ein Umbruch stattgefunden. Die Spieler haben eine super Qualität – nicht nur vorne. Ihre Abwehr antizipiert sehr viel und kann uns im Angriff sicherlich viel unter Druck setzen. Das ist schon beeindruckend“, sagt er: „Die haben ein einheitliches Konzept von der Jugend bis hin zur A-Auswahl. Die Spieler sind richtig gut ausgebildet. Es ist ein bisschen der Weg, den wir auch gehen wollen. Auch wir wollen irgendwann Spieler in der Bundesliga haben. Da sind sie uns schon ein bisschen voraus.“

Gegen den WM-Teilnehmer wäre es deswegen auch „vermessen, einen Sieg als Ziel auszugeben“, so der 56-Jährige: „Wenn Mazedonien Lust hat, bis zum Schluss zu spielen und durchzieht, wird es für uns verdammt schwer.“ Er erwartet aber von seinen Jungs, „dass sie fighten. Ich möchte, dass sie in der Abwehr um jeden Ball kämpfen und alles geben. Mal gucken, was dann dabei rumkommt. Ich will vor allem eine Leistung sehen, auf die ich stolz sein kann.“

Im Überblick

Gruppe 1, 5. Spieltag, heute:
17.00: Türkei - Portugal
20.15: Luxemburg - Nordmazedonien

Die Tabelle:

1. Portugal 4 Spiele/8 Punkte
2. Nordmazedonien 4/4
3. Türkei 4/4
4. Luxemburg 4/0

Die weiteren Termine:

6. Spieltag, 30. April:
18.00: Nordmazedonien - Türkei
18.00: Portugal - Luxemburg

Der Kader

Im Tor: Mika Herrmann (HBD), Scott Meyers (HC Berchem), Matush Lallemand (HB Käerjeng)

Linksaußen: Tommy Wirtz (HBD), Luke Kaysen (TSV Bayer Dormagen/D), Felix Werdel (Sarrebouurg Handball/F), Pierre Veidig (HB Käerjeng)

Rückraum: Yann Hoffmann, Raphael Guden, Lé Biel, Olivier Goergen (alle HC Berchem), Adel Rastoder (HG Saarlouis/D), Jacques Tironzelli, Yann Hippert (beide HB Esch), Loïc Kaysen (HSG Krefeld Niederrhein/D)

Rechtsaußen: Daniel Scheid (Red Boys), Tom Krier (HB Esch)

Kreis: Ben Weyer, Nick Peters (beide HC Berchem), Luca Tomassini (HB Esch)

FLH-Trainer Maik Handschke hat 20 Spieler in den engeren Kader für das Spiel gegen Nordmazedonien nominiert. Welche 16 davon am Mittwochabend auf dem Spielberichts-bogen stehen werden, entscheidet sich erst nach dem Abschlusstraining. Der Kader für die Partie am Sonntag in Portugal steht noch nicht fest.



Maik Handschke übernimmt bei der FLH-Auswahl interimweise das Traineramt für die beiden letzten EM-Qualifikationsspiele

Foto: Editpress/Fernand Konnen

Foto: Editpress/Julien Garroy

Mutig, engagiert, aber leider chancenlos

HANDBALL EM-Qualifikation: Luxemburg - Nordmazedonien 23:28 (12:14)

Carlo Barbaglia

Im letzten Heimspiel der laufenden EM-Qualifikation gab es am Mittwoch im „Gymnase“ der Coque für die Luxemburger Herrennationalmannschaft gegen Nordmazedonien die fünfte Niederlage in Folge. Die engagierte und mutige FLH-Auswahl war trotz einer starken Leistung und trotz aller Bemühungen aber leider wieder ohne echte Siegchance.

Nach der Entlassung von FLH-Coach Nikola Malešević will der Verband ein neues Kapitel aufschlagen. Sportdirektor Maik Handschke, der momentan als Interimstrainer fungiert, hatte im Vorfeld angekündigt, mit vielen neuen jungen Spielern einen Umbruch einzuleiten. Von den 16 Spielern, die auf dem Spielberichtsbogen standen, gab es im Vergleich zu den letzten Begegnungen mit Yann Hippert (Esch) und Nick Peters (Berchem) aber nur zwei neue Gesichter. Die 14 anderen Akteure sind schon über einen mehr oder weniger längeren Zeitraum bei der Nationalmannschaft dabei. Von einem kompletten Neuanfang konnte zumindest gestern daher noch nicht die Rede sein.

Eines war im Vergleich zu den vorherigen Begegnungen aber anders, Luxemburg zeigte sich von Anfang an hellwach. Die Einstellung, die Kampfbereitschaft, das Engagement – alles Eigenschaften, die man in den letzten Spielen etwas vermisst hatte, waren vorhanden. Handschke schien also die richtigen Worte gefunden zu haben. Ein Spieler stach bei den Hausherren ganz besonders hervor. Loïc Kaysen explodierte in der ersten Halbzeit regelrecht und erzielte allein im ersten Abschnitt nicht weniger als sieben blitzsaubere Tore. Ein weiterer Faktor war Keeper Mika Herrmann. Der Düdelinger Schlussmann war von Beginn an hellwach und tischte in den ersten 30 Minuten acht Para-



Foto: Editpress/Gerry Schmit

Mit zehn Toren der beste Spieler der Partie: Loïc Kaysen

den auf, davon zwei Siebenmeter. Auch in der Abwehr ackerten die Gastgeber und so war man über weite Strecken ein mehr als gleichwertiger Gegner. Die einzige kleine Schwächephase gab es erst in den Schlussminuten der ersten Hälfte, wo die Nordmazedonier von 11:11 auf 11:14 davonzogen. Tironzelli konnte aber in den letzten Sekunden zum 12:14 verkürzen.

Herrmann pariert drei Siebenmeter

Der Start in den zweiten Durchgang verlief nicht optimal. Nur wenige Minuten waren gespielt, da führten die Gäste mit 16:12 und es schien schnell in die falsche Richtung zu laufen. Doch auch die Kampfbereitschaft der

Luxemburger war gestern vorbildlich. Nachdem Herrmann seinen dritten Siebenmeter entschärft hatte, konnten Scheid, Hoffmann, Kaysen und Rastoder in der 40. wieder auf 16:17 verkürzen. Nach und nach bekamen die Nordmazedonier aber Oberwasser und vor allem machte sich die bessere Physis des Favoriten bemerkbar. Mitte des zweiten Abschnitts erhöhten Taleski und Co. noch mal das Tempo und nach 50' war beim Stande von 18:25 eine Vorentscheidung gefallen. Den befürchteten Einbruch der Luxemburger gab es aber nicht. Hoffmann, Rastoder und Co. ließen sich nicht unterkriegen und hielten weiter dagegen, konnten den Rückstand aber nicht mehr wettmachen. Nach 60 Minuten gab es den erwarteten Erfolg für die Nordmazedonier, die

FLH-Auswahl bot allerdings ihre bislang beste Leistung der laufenden Kampagne, wenn auch ohne Ertrag.

Im Überblick

Gruppe 1, 5. Spieltag, am Mittwoch:
Türkei - Portugal 35:37
Luxemburg - Nordmazedonien 23:28

Die Tabelle:
1. Portugal 5 Spiele/10 Punkte
2. Nordmazedonien 5/6
3. Türkei 5/4
4. Luxemburg 5/0

So geht es weiter:
6. Spieltag, am Sonntag:
18.00: Nordmazedonien - Türkei
18.00: Portugal - Luxemburg

Statistik

Luxemburg: Herrmann (1-52', 13 Paraden, davon 3 7m), Meyers (52-60', 1 P.) - Krier, Guden, Tomassini, Weyer 1, Hippert, Wirtz, Scheid 3, Rastoder 3, Tironzelli 2, Loïc Kaysen 10, Peters, Biel, Hoffmann 4/1, Werdel

Nordmazedonien: Mitrevski (1-22', 2 P.), Kizic (22-60', 11 P.) - C. Kuzmanovski 1/1, Gjorgjiev 1, Mitev, Taleski 8, Markoski, F. Kuzmanovski 4, Kosteski 2, Georgievski 2/1, Mladenovic, Peshevski 3, Jagurinovski, Alarov 1, Atanasijevic 2, Serafimov 4/3

Schiedsrichter: Aghakishi/Aghakishi (Aserbaidschan)

Siebenmeter: Luxemburg 1/1 - Nordmazedonien 5/8

Zeitstrafen: Luxemburg 4 - Nordmazedonien 5

Zwischenstände: 5' 3:1, 10' 6:4, 15' 6:7, 20' 9:8, 25' 10:11, 30' 12:14, 35' 12:16, 40' 16:17, 45' 18:21, 50' 18:25, 55' 21:26

Zuschauer: 700 zahlende

„Bin stolz auf die Jungs“

REAKTIONEN Leistungssteigerung, Spielrausch und ein Abschied

Joé Weimerskirch

Die luxemburgische Handball-Nationalmannschaft musste sich am Mittwochabend in der EM-Qualifikation gegen Nordmazedonien geschlagen geben – zeigte dabei aber ihre bisher beste Leistung der Kampagne. Bei Trainer Maik Handschke herrschte deswegen vorwiegend Zufriedenheit. Tommy Wirtz blickte dagegen mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf die Partie. Es war das letzte Heimspiel des FLH-Kapitäns. Am Sonntag in Portugal beendet er seine Nationalmannschaftskarriere.

„Rundum bin ich absolut mit der Einstellung, dem Kampf und der Einsatzbereitschaft zufrieden“, zog FLH-Trainer Maik Handschke nach der Begegnung gegen Nordmazedonien ein positives Fazit: „Ja, ich kann sogar sagen: Ich bin stolz auf die Jungs.“ Besonders in der ersten Halbzeit hielten seine

Spieler den deutlichen Favoriten in Schach. „Die erste Halbzeit war richtig gut. Zwei, drei einfache Fehler ließen uns dann aber ins Hintertreffen kommen, sonst wäre vielleicht noch mehr drin gewesen“, so Handschke über den 12:14-Pausenrückstand: „Es ist klar, dass wir danach ein bisschen müde wurden. Und wenn man müde wird, ist die Konzentration nicht mehr ganz so da. Dann passieren zwei, drei Fehler mehr. Bei Nordmazedonien mussten diesmal aber die besten Spieler durchspielen und es kam nicht wie im ersten Aufeinandertreffen nach 30 Minuten bereits die zweite Reihe zum Einsatz.“ Es ist der Beweis für die Leistungssteigerung der „Roten Löwen“.

Besonders Loïc Kaysen hat am Mittwoch mit zehn Toren groß aufgetrumpft und die Nordmazedonier immer wieder vor Probleme gestellt. „Ich habe das Vertrauen bekommen, von Anfang an zu spielen. Das wollte ich natürlich zurückzahlen, hat mir aber auch Selbstvertrauen gegeben.



Foto: Editpress/Gerry Schmit

Adel Rastoder und die FLH-Auswahl zeigten viel Kampfgeist in der Coque

Dann bin ich irgendwie in einen Rausch verfallen“, so der 21-Jährige. Beim letzten Spiel der Kampagne am Sonntag in Portugal wird er nicht dabei sein. Er reist zurück zu seinem Verein Krefeld Niederrhein, mit dem er am Samstag ein

wichtiges Spiel im Kampf um den Aufstieg in die 2. Bundesliga bestritt.

Die „Roten Löwen“ haben nach den letzten Niederlagen gegen die Türkei aber nun wieder mehr Selbstvertrauen. „Es war ein ganz

anderes Spiel. Wir hatten einen Plan und vor allem mehr Disziplin. Wir sind das Ganze ruhiger und konzentrierter angegangen, dadurch haben wir weniger Fehler gemacht. Wir haben stark verteidigt und hatten einen Torhüter, der die Bälle pariert hat. Das alles hat den Unterschied gemacht“, so FLH-Kapitän Tommy Wirtz, der am Mittwoch sein letztes Heimspiel im Trikot der „Roten Löwen“ bestritten hat. „Ich habe lange darüber nachgedacht und bin zu der Entscheidung gekommen, dass die beiden letzten Spiele der Kampagne auch meine beiden letzten Spiele sein werden.“ Die Entscheidung hat er sich nicht leicht gemacht. „Ich spiele seit zehn Jahren für die Nationalmannschaft. Der Körper funktioniert mittlerweile nicht mehr so, wie er muss. Auch auf mentalem Niveau ist es schwierig. Man muss viele Opfer bringen. Im Leben gibt es aber auch immer neue Projekte – Arbeit, Familie.“ Am Sonntag wird er in Portugal also ein letztes Mal das Trikot der „Roten Löwen“ tragen.

SPORT-SEKUNDE

Kirchberg Foto: Editpress/Gerry Schmit



Kämpfen und alles geben – das hatte Handball-Nationaltrainer Maik Handschke im Vorfeld des EM-Qualifikationsspiels gegen das favorisierte Nordmazedonien von seinen Spielern gefordert. Das setzten Daniel Scheid und Co. gestern bestens um und waren so dem WM-Teilnehmer weitestgehend ein ebenbürtiger Gegner. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 29.

KURZ UND KNAPP

Aus im Viertelfinale

NI/DE NUTTE

Beim WTT Star Contender in Bangkok (THA) sind Ni Xia Lian (WR 49) und Sarah De Nutte (WR 69) im Viertelfinale der Doppelkonkurrenz ausgeschieden. Am Mittwoch mussten sie die Überlegenheit der Vize-Europameisterinnen Andreea Dragoman (WR 90) und Elizabeta Samara (WR 34) aus Rumänien mit 0:3 (-10, -6, -6) anerkennen. (M.N.)

Spiel in Esch ausverkauft

BASKETBALL

Am Samstag kann sich der Basket Esch im vierten Spiel der Finalserie mit einem Sieg vor heimischem Publikum den Meistertitel sichern. Eine Partie, die von vielen sehnsüchtig erwartet wird, denn wie der Klub gestern mitteilte, sind alle Karten bereits im Vorverkauf weggegangen. Bereits drei Tage vor dem Spiel heißt es somit „sold out“. Eine Abendkasse wird es demnach nicht mehr geben. (J.Z.)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Tour de Romandie: Vernon gewinnt erste Etappe, Jungels 70.

Radprofi Ethan Vernon hat die erste Etappe der Tour de Romandie gewonnen und ist der neue Führende in der Gesamtwertung. Der Brite vom Team Soudal-Quick Step setzte sich nach 170,9 Kilometern im Vallée de Joux im Zielsprint durch und übernahm das Gelbe Trikot von Teamkollege Josef Cerny. Der Tscheche hatte am Dienstag den Prolog gewonnen. Der Luxemburger Bob Jungels (Bora-hansgrohe) erreichte als 70. zeitgleich mit der Spitze das Ziel. Arthur Kluckers (Tudor Pro Cycling), der im Prolog noch als Elfter knapp die Top

Ten verpasst hatte, wurde gestern 144. und hatte einen Rückstand von 10:50 Minuten, genau wie sein Landsmann und Teamkollege Luc Wirtgen als 147. In der Gesamtwertung wird Jungels vor der zweiten Etappe auf Platz 24 geführt (+0:17 Minuten), Kluckers ist 120. (+11:00) und Wirtgen 145. (+11:38). Die zweite Etappe der Rundfahrt in der Westschweiz führt am Donnerstag weiter durch den Jura, über 162,7 bergige Kilometer von Morteau nach La Chaux-de-Fonds. Die Tour endet am kommenden Sonntag in Genf. (jw/SID)

Tennis: Weckerle, Knaff und Calzi in der ersten Runde eliminiert

Das luxemburgische Tennis-Trio Marie Weckerle, Alex Knaff und Raphael Calzi war gestern bei ITF-Turnieren in Großbritannien und Spanien im Einsatz. Alle drei sind jeweils in der ersten Hauptrunde eliminiert worden. Für Weckerle war beim mit 25.000 Dollar dotierten Wettbewerb im englischen Nottingham nach einer 5:7, 2:6-Niederlage gegen die Lokalmatadorin Sarah Beth Grey (WTA 539) Schluss. An dem gleichen Ort musste sich auch Knaff (ATP 590) geschlagen geben. Der 25-jährige Luxemburger schied mit 2:6, 6:7 gegen den Briten George Loffhagen (ATP 564) aus. (jw)

Calzi war unterdessen im spanischen Sanxenxo gefordert. Der luxemburgische Davis-Cup-Spieler, der sich mit zwei Siegen in der Qualifikation für das Hauptfeld des 25.000-Dollar-Turniers qualifiziert hatte, kam gestern nicht über ein 5:7, 3:6 gegen den Spanier Tomas Curras Abasolo (ATP 1.427) hinaus. In der Doppelkonkurrenz hat Calzi dagegen an der Seite des Spaniers Ignasi de Rueda (ESP) das Halbfinale erreicht. Das Duo setzte sich gestern im Viertelfinale mit 6:4, 3:6, 10:2 gegen ein spanisches Doppel durch. (jw)

Kovac und Levice im Finale

BASKETBALL

Ben Kovac und Patrioti Levice haben es geschafft. Am Mittwoch setzte sich der amtierende slowakische Meister im Halbfinale knapp mit 75:73 gegen Iskra Svit durch und gewinnt die „Best of five“-Serie damit mit 3:1. Es ist das dritte Mal in Folge, dass Levice im Endspiel der Meisterschaft steht. Der Luxemburger stand in dieser vierten Partie 16 Minuten auf dem Parkett, steuerte zwei Punkte und einen Rebound bei. Auf wen das Team nun im Titelkampf treffen wird, steht noch nicht fest. Gestern gewann Spisski Rytieri in der anderen Halbfinalpaarung gegen Komarno und glich die Serie aus, hier steht somit das Entscheidungsspiel an. (J.Z.)

AEG

BASKETBALL-TIPPSPIEL

GEWINNEN SIE HEUTE: 400€*

SPIELTAG: 4. Play-off-Finale, Samstag/Sonntag 29./30. April

BASKETBALL HERREN

Esch - Steinsel 1 2

ZUSATZFRAGEN

Tippe die richtige Punktedifferenz _____

Wie viele Korbpunkte werden in diesem Spiel erzielt? _____

Name: _____ Vorname: _____

E-Mail: _____

1 - Ich akzeptiere die Verwendung meiner personenbezogenen Daten im Rahmen des Wettbewerbs und habe gemäß den Bestimmungen der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) ein Recht auf Zugang, Berichtigung und Löschung meiner personenbezogenen Daten.

2 - Ich ermächtige Editpress Luxembourg s.a., meine persönlichen Daten zu speichern, um mich zu Marketingzwecken zu kontaktieren. Meine personenbezogenen Daten werden nicht an andere Unternehmen weitergegeben.

Einsenden an: Editpress - Marketing - Basketball-Tippspiel, Boîte Postale 147, L-4361 Esch-sur-Alzette
Einsendeschluss: Freitag, 28. April 2023 (Poststempel).
 Jeweils nur ein Tippschein pro Teilnehmer. | Reglement auf www.tageblatt.lu. * Gutschein von 400 €



„Handball war nie nur ein Hobby“

INTERVIEW FLH-Profi Felix Werdel vor dem abschließenden EM-Qualifikationsspiel

Joé Weimerskirch

Felix Werdel steht seit letztem Sommer beim französischen Zweitligisten Sarrebourg Moselle Sud Handball unter Vertrag und spielt aktuell seine erste Saison als Profihandballer. Vor dem abschließenden EM-Qualifikationsspiel der Nationalmannschaft gegen Portugal am Sonntag (18.00 Uhr) blickt der 22-jährige im Gespräch mit dem Tageblatt auf seine ersten Monate im Ausland zurück.

Tageblatt: Felix Werdel, Sie sind seit dieser Saison Profi in Frankreich. Wie gefällt Ihnen dieses Leben?

Felix Werdel: Am Anfang war es eine schwierige Zeit, auch um sich an die Sprache zu gewöhnen. Es ist nicht so, dass ich kein Französisch konnte, aber in der Schule hatte ich davor schon länger kein Französisch mehr. Die Trainer in Esch waren zudem immer eher deutsch angehaucht. Die Fachbegriffe aus dem Handball kannte ich deswegen besser auf Deutsch. Insgesamt habe ich mich aber sofort im Team wohlfühlt. Die Mannschaft war sehr freundlich zu mir. Neben mir, stieß auch ein neuer Torhüter zum Team dazu – ein Kroat, der aus der Schweiz kam. Mit ihm konnte ich mich auf Deutsch unterhalten. Am Anfang habe ich deswegen mehr Zeit mit ihm verbracht. Nach und nach habe ich mich aber immer besser im Team integriert. Das war nicht so schwierig, denn als Profi lebt man quasi mit der Mannschaft zusammen. Man verbringt gemeinsam viel Zeit in der Halle und unternimmt auch viel zusammen. Es ging also sehr schnell. Insgesamt war es für mich aber ein großer Schritt. Ich habe meine Familie und Freunde zurückgelassen. Es ist nicht so, dass Sarrebourg unendlich weit von Luxemburg entfernt ist – man wohnt aber auf einmal alleine und man ist den ganzen Tag alleine. Ich musste mich erst an die Situation gewöhnen.

Die Entscheidung, es im Profibereich zu versuchen, war also im Nachhinein die richtige?

Klar. Ich denke, für jeden jungen Spieler ist es ein Traum, einmal Profi zu werden. In Luxemburg wird Handball eher als Hobby angesehen. Für mich war es aber nie nur ein Hobby. Es war schon immer das, was ich machen wollte. Als Sarrebourg mich dann anfragte, musste ich nicht allzu lange überlegen. Zwei, drei Tage – danach habe ich zugesagt. Einfach, weil es schon immer mein Traum war.

Wie schwer ist Ihnen die Umstellung vom Amateur-Niveau auf die professionelle Ebene gefallen?

Am Anfang war ich sehr oft sehr müde. Als wir in die Vorbereitung gestartet sind, hatten wir dreimal täglich Training. Danach bin ich abends um 22 Uhr ins Bett gefallen und erst morgens um 8 Uhr wieder aufgestanden. (lacht) Es ist einfach jeder Spieler zu 100 Prozent auf den Handball fixiert – und das auf jedem Training. Das ist auch der große Unterschied zu Luxemburg. Dort arbeiten die Leute acht Stunden und sind abends gebrochen – müssen dann aber noch Kraft fürs Training aufbringen. Es ist schwierig, dann noch 100 Prozent zu geben. Ich will aber auch sagen, dass ich das verstehe. Denn in Sarrebourg beginnt unser letztes Training beispielsweise um 16.30



Foto: Editpress/Gerry Schmit

Felix Werdel wechselte im Sommer vom HB Esch zu Sarrebourg Moselle Sud Handball

Uhr, in Esch haben wir montags manchmal erst um 20.30 Uhr trainiert.

War es schwierig, sich an den Niveauunterschied anzupassen?

Es war am Anfang schon eine Umstellung, an die ich mich gewöhnen musste, und es hat auch zwei, drei Wochen gebraucht, bis ich mich adaptiert hatte. Ich hatte aber im Vorfeld ein paar Spiele von Sarrebourg gesehen und wusste ungefähr, was auf mich zukommt. Es ist alles viel schneller und das Spiel technisch und taktisch mehr ausgeprägt.

Wie sieht denn Ihr Alltag als Profi aus?

Es hängt viel davon ab, ob wir auswärts spielen oder zu Hause. In einer Woche, in der wir ein Heimspiel haben, haben wir von montags bis freitags zweimal täglich Training. Samstags gibt es ein kurzes „réveil musculaire“, um anzuschwitzen, ehe abends das Spiel folgt. Auswärts spielen wir immer schon freitags. Wenn die Partie in der näheren Umgebung ist, bleibt das Programm das Gleiche – wir trainieren dann aber nur bis donnerstags und fahren freitags mit dem Bus zum Spiel. Wenn die Distanz mehr als 500 Kilometer beträgt, reisen wir schon einen Tag früher an, trainieren noch einmal vor Ort und übernachten dort. Freitags vor dem Spiel gibt es dann auch noch einmal ein „réveil musculaire“.

Auswärtsspiele in 500 Kilometern Entfernung: Das klingt

auch nach einer großen Umstellung im Vergleich zu Luxemburg ...

(lacht) Ich kann mich noch sehr gut an meine erste Auswärtsreise erinnern. Es war gleich eine der weitesten der Saison. Wir waren zehn, elf Stunden unterwegs. Da habe ich mich schon gefragt: Was machst du jetzt elf Stunden lang im Bus? Man schläft, man isst etwas, man schaut einen Film – und dann ist man immer noch nicht am Ziel. Mittlerweile bin ich aber daran gewöhnt und weiß, wie ich die Fahrt durchplanen muss.

Wie zufrieden sind Sie denn insgesamt mit dem Verlauf Ihrer ersten Saison im Ausland?

Für mich persönlich ist die Saison sehr zufriedenstellend verlaufen. Der Trainer schenkt mir das Vertrauen und auch was meine Entwicklung betrifft, bin ich zufrieden – beispielsweise was mein Schussverhalten anbelangt. Wir stehen aktuell auf dem achten Tabellenplatz, was ziemlich gut für uns ist. Wir hätten theoretisch noch die Möglichkeit, den sechsten Platz zu erreichen – aber das ist schwierig und unwahrscheinlich.

Ihren Vertrag haben Sie vor kurzem um zwei Jahre verlängert. Gab es auch noch andere Optionen?

Ich habe mich aus zwei Gründen dafür entschieden, in Sarrebourg zu bleiben. Erstens ist es nicht allzu weit von Luxemburg entfernt – es ist für mich wichtig, dass ich meine Eltern und Freunde noch manchmal sehe. Zwei-

tens, und das ist ein sehr wichtiger Punkt, ich fühle mich in der Mannschaft sehr wohl und habe mich sehr gut integriert. Ich habe mit dem Vorstand gesprochen und das Projekt des Klubs gefällt mir. Das alles hat dazu geführt, dass ich gesagt habe, dass ich weitermache.

Wie groß ist der Wunsch, auch einmal eine Etage höher in der ersten Liga zu spielen?

Das ist immer noch ein kleiner Traum von mir. Ich muss mich dafür aber noch ein bisschen gedulden. Ich spiele jetzt meine erste Saison im Ausland. Ich denke aber, wenn ich auf dem Niveau, auf dem ich mich im Moment befinde, weiterspiele, müsste das irgendwie klappen.

Sie sind der einzige Nationalspieler, der in Frankreich aktiv ist. Alle anderen, die ins Ausland wollen, versuchen es in Deutschland, vorwiegend in der dritten Liga, wo sie Studien und Handball verbinden. Warum haben Sie sich für Frankreich entschieden?

In Deutschland gibt es sicherlich genauso viele Spieler, die technisch begabt sind, wie in Frankreich – ich denke aber, dass das französische, taktische Spiel besser zu mir passt. In Deutschland wird körperlicher gespielt. Zudem schätze ich das Spiel der französischen Außenspieler sehr.

Sie stehen als einziger Nationalspieler in einer Profiligena unter Vertrag. Wie sehen Sie dadurch Ihre Rolle im Team?

Es ist jeder Spieler zu 100 Prozent auf den Handball fixiert – und das in jedem Training. Das ist auch der große Unterschied zu Luxemburg.

Felix Werdel über den Wechsel vom Amateur zum Profi

Ich sehe meine Rolle nicht anders als davor. Ich versuche die Dinge, die ich gelernt habe – wie die Mentalität im Training –, mit zur Nationalmannschaft zu bringen. Auch weil ich gesehen habe, wie wichtig das ist. Es gibt keinen Schalter, den man samstags umlegen kann, um auf einmal im Match auf 100 Prozent zu spielen. Mann muss dafür in der Woche in jedem Training voll fokussiert sein. Bei der Nationalmannschaft finde ich persönlich, dass wir am Mittwoch gegen Nordmazedonien ein sehr gutes Spiel gemacht haben. Das kommt auch von den Trainingseinheiten, die wir vor dem Match hatten. Die waren auf einem sehr hohen Niveau. Ich denke, Maik (Handschke) hat uns da mit den jungen Spielern auch geholfen. Die waren zu 100 Prozent engagiert und haben dafür gesorgt, dass das Training noch schneller wird. Das hat auch dem Niveau gutgetan.

Zum Abschluss der EM-Qualifikation treffen Sie nun am Sonntag auf Portugal. Was hat sich das Team für die Partie vorgenommen?

Ich denke, es wird sehr schwer. Wenn wir noch einmal auf dem Niveau wie gegen Nordmazedonien spielen, wäre das gut. Aber wir müssen uns bewusst sein, dass Portugal vor drei Tagen gegen die Türkei kein gutes Spiel gemacht hat (knapper 37:35-Sieg; Anm. d. Red.) und dass sie zu Hause, vor ihrem eigenen Publikum, noch einmal etwas zeigen wollen. Dieser Sache müssen wir uns auf mentaler Ebene bewusst sein.

Im Überblick

Gruppe 1, 6. Spieltag, am Sonntag:

18.00: Nordmazedonien - Türkei
18.00: Portugal - Luxemburg

Die Tabelle:

1. Portugal 5 Spiele/10 Punkte
2. Nordmazedonien 5/6
3. Türkei 5/4
4. Luxemburg 5/0

Steckbrief

Felix Werdel
Geboren am: 26. Oktober 2000
Position: Linksaußen
Vereine: HB Esch, Sarrebourg Moselle Sud Handball
Leistungsdaten in der Pro Ligue: 25 Spiele, 57 Tore (davon 3 7 m), 2,28 Tore/Spiel, Trefferquote von 79,17 Prozent (Quelle: www.lnh.fr)

SPORT-SEKUNDE

Baku Foto: AFP/Giuseppe Cacace



Ferrari-Star Charles Leclerc (Monaco) hat sich im dritten Jahr in Folge die Pole Position für den Großen Preis von Aserbaidschan gesichert. Die Zeitenjagd für das Rennen am Sonntag (13.00 Uhr) fand nach einer Änderung des Wochenend-Formats bereits am Freitag statt.

KURZ UND KNAPP

Zweite EM-Qualirunde

FLTT-HERREN

In der kommenden Woche trifft Luxemburg (WR 102) in der zweiten Qualifikationsrunde zur Europameisterschaft, die vom 10. bis zum 17. September in Malmö (SWE) stattfindet, auf Serbien (WR 38) und Italien (WR 76). Im kroatischen Osijek werden die Tischtennis-Herren versuchen, sich unter 17 Mannschaften einen der elf verbleibenden Startplätze zu sichern. Die beiden Erstplatzierten der fünf Gruppen qualifizieren sich direkt. Das letzte EM-Ticket wird in einer K.-o.-Runde unter den Drittplatzierten vergeben. Im Aufgebot von Nationaltrainer Peter Engel steht neben Eric Glod, Luka Mladenovic und Maël Van Dessel erstmals auch der junge Berburger Tom Scholtes. (M.N.)

„Dizzy“ beim Race across Italy

ULTRACYCLING

Am Samstag um 12.31 Uhr nimmt Ralph Diseviscourt zum vierten Mal das „Race across Italy“ in Angriff. Auf den 775 km, mit Start und Ziel in Silvi, sind insgesamt 11.800 Höhenmeter zu überwinden. Der Extremsportler konnte den Wettbewerb bereits dreimal gewinnen (2016, 2018 und 2019). Mit einem durchschnittlichen Trainingspensum von 860 km pro Woche seit Anfang des Jahres geht der 46-Jährige auch diesmal bestens vorbereitet ins Rennen. (M.N.)

Käerjeng unter Druck

AXA LEAGUE FRAUEN

In der AXA League der Frauen steht am Wochenende der 8. Spieltag an. Nach der 23:29-Hinspiel-Niederlage im Februar werden besonadere die amtierenden Meisterinnen aus Käerjeng gegen die Red Boys unter Druck stehen. Die Mannschaft von Trainer Zoran Radojevic darf sich im Rückspiel nicht noch einmal einen Ausrutscher erlauben, will sie weiter aus eigener Kraft Meister werden können. Ihre Titel-Konkurrentinnen aus Düdelingen peilen indes am Samstag einen Pflichtsieg gegen Museldall an, während es zwischen Esch und Diekirch um den vierten Tabellenplatz gehen wird. (jw)

Titelgruppe Damen

8. Spieltag, Samstag, 29. April:

18.00: Käerjeng - Red Boys
18.00: Diekirch - Esch
18.00: Museldall - HBD

Die Tabelle	Sp.	P.
1. HBD	7	39
2. Käerjeng	7	37
3. Red Boys	7	32
4. Diekirch	7	18
5. Esch	7	16
6. Museldall	7	8

So geht es weiter:

9. Spieltag, Samstag 6. Mai:

18.00: Käerjeng - Esch
18.00: Diekirch - Museldall
18.00: HBD - Red Boys

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Tour de Romandie: Ayuso gewinnt Zeitfahren, Jungels 34.

Radprofi Juan Ayuso hat das Einzelzeitfahren auf der dritten Etappe der Tour de Romandie in der Schweiz gewonnen. Der Spanier vom UAE Team Emirates setzte sich nach 18,75 km in Châtel-Saint-Denis vor dem US-Amerikaner Matteo Jorgenson (Movistar) und seinem britischen Teamkollegen Adam Yates durch.

Durch seinen ersten Tages-sieg auf der World Tour überhaupt übernahm der 20-jährige Ayuso auch das Gelbe Trikot des Gesamtführenden. Als bester Luxemburger landete Bob Jungels (Bora-hansgrohe) am Freitag mit 58 Sekunden Rückstand auf Rang 34. Luc Wirtgen (Tudor Pro Cycling) wurde 92. (+2:34 Minuten), sein Landsmann und Teamkollege Arthur Kluckers

110. (+3:02)
Am Samstag steht über 161,3 km von Sion ins Skigebiet Thyon 2000 die Königsetappe der Rundfahrt an. Bei der Bergankunft auf 2.090 Metern Höhe dürfte die Entscheidung um den Gesamtsieg fallen. Das Rennen endet am Sonntag in Genf, dort wird ein Massensprint erwartet. Jungels liegt vor dem Schlusswochenende in der Gesamtwertung auf dem 59. Platz, 2:49 Minuten hinter Ayuso. Wirtgen ist 109. auf 17:14 Minuten, Kluckers 125. auf 27:23 Minuten.
Die Rundfahrt in der Westschweiz gilt traditionell als wichtigstes Vorbereitungsrennen auf den am 6. Mai beginnenden Giro d'Italia, an dem auch Jungels teilnehmen wird. Das gab sein Team am Freitag bekannt. (jw/SID)

ATP vertraut auf die Technik: Ab 2025 keine Linienrichter mehr

Die ATP vertraut in Tennis-matches ab 2025 bei „Out“-Rufen völlig auf die Technik und macht Linienrichter auf der Männer-Tour überflüssig. Wie die Spielerorganisation am Freitag mitteilte, kommt ab der übernächsten Saison bei allen Partien auf ATP-Ebene das sogenannte „Electronic Line Calling Live“ zum Einsatz, um die Linien des Spielfelds mit technologischem statt menschlichem Auge zu überwachen.

„Dies ist ein entscheidender Moment für unseren Sport, den wir nicht ohne sorgfältige Überlegungen erreicht haben“, sagte ATP-Chef Andrea Gaudenzi: „Tradition ist das Herzstück des Tennissports, und die Linienrichter haben im Laufe der Jahre

eine wichtige Rolle im Spiel gespielt. Dennoch haben wir die Verantwortung, Innovationen und neue Technologien zu begrüßen.“

In den vergangenen Jahren war das System auf freiwilliger Basis nutzbar, kam aber bereits bei zahlreichen Hartplatz- und Rasen-Turnieren zur Anwendung. Auf Sandplätzen wurde bislang auf die Technik verzichtet, laut ATP liefern noch „abschließende Tests“ für diesen Belag. Neben der größeren Genauigkeit bei Entscheidungen verspricht sich die ATP durch das Electronic Line Calling auch zusätzliche Vermarktungsmöglichkeiten sowie die Entwicklung neuer Spielstatistiken.

(SID)

Fred Charlé neuer Karate-Präsident

Der luxemburgische Karatesport will sich neu aufstellen – mit bekannten Gesichtern. Der Differdinger Klubpräsident Fred Charlé steht seit Donnerstagabend in der Verantwortung. Der neue Präsident steht nach unzähligen Monaten der Unruhe und Streitigkeiten vor einer schweren Aufgabe. Die erste Mission wird es sein, mit dem elfköpfigen Vorstand als geschlossene Einheit aufzutreten.

Das Jahr 2023 stand bislang nicht unter dem besten Stern für die Karate-Führungsebene: Der Technische Direktor schmiss hin, wenig später legte auch der Präsident sein Amt nieder. Die vergangenen Monate ließen das Luxemburger Karate (wieder einmal) nicht im besten Licht erscheinen. Der Niederanvener Leo Salvatore, Trainer der ehemaligen Nummer eins Kimberly Neltling,

hatte die Neuwahlen durch seinen Rücktritt eingeleitet. Am Donnerstagabend wurde der dritte Vorstand seit 2019 gewählt. Bei den neuen Köpfen an der Spitze des nationalen Karate handelt es sich um bekannte Gesichter. Fred Charlé heißt der neue Präsident. Mit Misch Feidt, dem Erfolgscoach aus Walferdingen, steht ihm als Vizepräsident ein erfahrener Mann zur Seite. Die zweite Vizepräsidentin, Léa Schirtz (KC Luxemburg), Kassierer Jean-Claude Roob (Strassen) und Sekretär Jean-Claude Henry (Lintgen) werden das Tagesgeschäft leiten. Vervollständigt wird das Gremium durch Eric Albert (Shogun), François Bichel (Kayl), Michael Dragone (KC Suessem), Leticia Ferreira (Strassen), Luca Tomasi (Frisingen) und Nicolas Welsch (Mamer). (chd)

SPORT IN ZAHLEN

52

Bei der ersten offiziellen Spielerberater-Prüfung des Fußball-Weltverbandes FIFA hat nur gut die Hälfte der Teilnehmer die erforderliche Punktzahl erreicht. Von 3.800 Kandidaten bestanden 1.962 (52 Prozent) den Test als Grundlage für den Erhalt der Spielerberater-Lizenz. Das teilte die FIFA am Donnerstag mit. Die Prüfung besitzt enorme Bedeutung, da ab dem 1. Oktober die FIFA-Lizenz Voraussetzung für eine Tätigkeit als Spielerberater sein soll. Weitere Gelegenheiten, auch für die zuletzt erfolglosen Teilnehmer, bieten sich im September dieses Jahres sowie im Mai und November 2024. Für die Lizenz hatte die FIFA im ersten Verfahren Bewerbungen von 6.500 Interessierten erhalten, von denen sich letztendlich aber nur 3.800 für die Prüfung anmeldeten. Diese besteht aus zwanzig Multiple-Choice-Fragen. (SID)

Abschied der Flügelzange

HANDBALL Tommy Wirtz und Daniel Scheid blicken im Interview auf ihre Nationalmannschaftskarriere zurück

Joé Weimerskirch

Tommy Wirtz und Daniel Scheid haben ihre Nationalmannschaftskarriere nach dem EM-Qualifikationsspiel am Sonntag in Portugal beendet. Mit dem Abschied der Flügelzange geht in der FLH-Auswahl auch eine Ära zu Ende. Rechtsaußen Scheid (Debüt 2010) und Linksaußen Wirtz (Debüt 2011) waren die beiden dienstältesten „Roten Löwen“ im Kader. Im Gespräch mit dem Tageblatt blicken sie auf ihre Karriere im Nationaltrikot zurück und erklären, warum der richtige Zeitpunkt gekommen ist, einen Schlussstrich zu ziehen.

Tageblatt: Sie haben am Sonntag Ihr letztes Spiel für die Nationalmannschaft bestritten. Wie haben Sie dieses erlebt?

Tommy Wirtz: Auch wenn das Ergebnis nicht das war, was wir uns erwartet hatten, war es dennoch ein anständiges Spiel, um aufzuhören. Nicht auf sportlicher Ebene, sondern einfach weil es in Portugal gegen Portugal – den Sechsten der Weltrangliste – war. Es waren viele Zuschauer in der Halle und die Atmosphäre war richtig gut. Sportlich hätte es in dem Spiel aber sicherlich besser laufen können.

Daniel Scheid: Es war noch einmal ein schönes Erlebnis, zum Abschluss in Portugal vor 2.000 Zuschauern, darunter der portugiesische Staatspräsident, gegen eine Topmannschaft zu spielen. Ich muss ehrlich zugeben, dass es auf der einen Seite schon ein komisches Gefühl war, auf der anderen Seite aber auch ein zufriedenes Gefühl, da ich nach zwölf Jahren sagen kann, dass ich alles gegeben habe und jetzt mehr Zeit mit Familie, Freundin und Freunden verbringen kann.

Wie emotional war dieses letzte Länderspiel für Sie?

T.W.: Man hat die ganze Zeit im Hinterkopf, dass es das letzte Mal ist. Schon als wir in die Halle gefahren sind, wurde mir bewusst: Es ist das letzte Mal, dass ich mit dem Team in den Bus steige. Es ist das letzte Mal, dass wir uns zusammen aufwärmen und so weiter. Als das Spiel dann lief, dachte ich nicht mehr daran. Erst danach bin ich wieder ein bisschen emotional geworden. Ich war traurig, dass das Ganze vorbei ist, gleichzeitig aber irgendwie auch froh, dass ich es jetzt nach mehr als zehn Jahren geschafft habe.

D.S.: Ich dachte wirklich den ganzen Tag vor dem Spiel daran. Ich wusste, dass ich den ganzen Ablauf mit der Mannschaft zum letzten Mal erlebe: Von der Vorbereitung über die Videoanalyse bis hin zum Aufwärmen. Besonders als ich die Nationalhymne mitgesungen habe, wurde es mir noch einmal so richtig klar. Im Match konzentriert man sich dann darauf, dieses so gut wie möglich durchzuspielen. Aber man hat schon ein komisches Gefühl.

Warum haben Sie sich denn dazu entschieden, das Nationaltrikot an den Nagel zu hängen?

T.W.: Ich habe schon länger darüber nachgedacht. Eigentlich schon, als ich letztes Jahr aus Deutschland zurückgekehrt bin. Ich war zurückgekommen, um im Handball kürzerzutreten, weil ich



Fotos: Editpress/Fernand Konnen & Gerry Schmit

Mit Tommy Wirtz und Daniel Scheid beenden die zwei dienstältesten Handball-Nationalspieler ihre Karrieren im Trikot der FLH-Auswahl

jetzt in einem Alter bin, in dem andere Projekte im Leben beginnen, Priorität zu haben: Familie, Beruf, Haus. In einem gewissen Alter fängt zudem der Körper an zu streiken und man kann auf einem gewissen Niveau nicht mehr so gut mithalten, wie man sich das vorstellt. Das alles hat eine Rolle bei meiner Entscheidung gespielt.

D.S.: Es ist die zusätzliche Belastung, die mich körperlich und mental immer mehr müde gemacht hat. Deswegen habe ich den Entschluss getroffen, nach zwölf Jahren meine Nationalmannschaftskarriere zu beenden. Es war keine spontane Entscheidung. Ich hatte diese Überlegung schon vor dieser Kampagne und entschied auch schon davor, dass es meine letzte sein wird.

Hat Ihre Entscheidung auch etwas mit dem Umbruch zu tun, der gerade durchgeführt wird?

T.W.: Der Umbruch hatte nicht direkt etwas damit zu tun, hat mir aber in die Karten gespielt. Dadurch, dass es im Moment diesen Umschwung mit den jüngeren Spielern gibt, finde ich, dass der richtige Moment da ist, um zu sagen: Ich habe meins gegeben, es ist jetzt an jungen Spielern, die Nachfolge anzutreten. Ich weiß, dass auf meiner Position Felix (Werdel), Pierre (Veidig) und Charel (Brittner) bereit sind, zu übernehmen und ich mir keine Gedanken machen muss. Das sind Topspieler, mit denen auch ich bald als alter Mann nicht mehr mithalten kann (lacht). Es ist Zeit, ihnen ihre Chance und ihre Spielzeit zu geben, weil sie diese auch verdient haben.

D.S.: Nein, eigentlich nicht. Ich durfte während zwölf Jahren in der Nationalmannschaft spielen, was eine große Ehre ist. Der Umschwung muss irgendwann kommen, hatte aber nichts mit meiner Entscheidung zu tun.

An welchem Punkt steht das Team Ihrer Ansicht nach jetzt?

T.W.: Wir haben bei dieser Kampagne unser Ziel nicht erreicht. Wir wollten gegen die Türken etwas mitnehmen. Das ist uns nicht gelungen und am Ende haben wir keinen einzigen Punkt geholt. Das ist extrem, extrem schwer. Jetzt werden wir wahrscheinlich nicht mehr in der zweiten Qualiphase, sondern wieder in der kleinen Vorquali spielen müssen. Ich denke, mit der Verjüngung des Teams ist es aber auch gut, jetzt nicht gleich wieder gegen die großen Nationen spielen zu müssen, sondern gegen kleinere Gegner den Kader aufzubauen. Wenn ich sehe, welche Spieler jetzt in den A-Kader kommen, blicken wir auf jeden Fall einer schönen Zukunft entgegen.

D.S.: Es ist jetzt eine relativ junge Mannschaft da, die in meinen Augen noch zwei, drei Jahre brauchen wird. Gegen die kleineren Gegner wird man jetzt Erfahrung und Selbstvertrauen sammeln können. Wenn die Spieler, so wie ich sie kenne, aber am Ball bleiben und die Vorgaben richtig umsetzen, wird man sicherlich in Zukunft eine gestandene Mannschaft haben, die gute Ergebnisse einfahren kann.

Was sind die schönsten Erinnerungen an Ihre Zeit im Nationalteam?

T.W.: Es gibt so viele Geschichten und Erinnerungen, die die ganze Erfahrung besonders machen. Müsste ich ein paar Dinge

heraussuchen, wäre es die Qualifikation in Estland für die EM-Play-offs (2015). Das war richtig cool und ein schöner Erfolg. Dann gehört auch ein Turnier, das wir in Luxemburg gespielt haben, wo wir gegen England, Bulgarien und Irland hoch gewonnen haben, dazu. Danach gab es eine große Euphorie. Auch gegen die Slowakei haben wir zu Hause in letzter Sekunde gewonnen (2018). Das sind alles schöne Erinnerungen, die man nicht so schnell vergisst.

D.S.: Es gibt viele schöne Momente. Angefangen mit der Ehre, dieses Trikot überhaupt während zwölf Jahren getragen haben zu dürfen. In diesen Jahren konnte ich mich mit Spielern messen, die ich sonst nur im Fernseher sehe. Ich denke da an Andy Schmid von den Rhein-Neckar Löwen oder an Timur Dibirow, der in dem Jahr, in dem wir gegen Russland gespielt haben, die Champions League gewonnen hatte. Dann denke ich auch an die Kampagne, die am Sonntag zu Ende ging. Abgesehen von den sportlichen Ergebnissen, war es ein extrem geiles Erlebnis, das ich nie vergessen werde: Wir haben in Nordmazedonien vor 3.500 Menschen gespielt und jetzt zum Abschluss noch einmal in Portugal. Auch der Sieg gegen die Slowakei und die Qualifikation für die EM-Play-offs in Estland sind schöne Erinnerungen. Dazu kommen die Geschichten, die sich im Laufe der Reisen kreierte haben. Die wird man nie vergessen.

Und die größte Enttäuschung?

T.W.: In Italien haben wir 2017 in letzter Sekunde verloren. Das war schon hart. 2021 passierte das Ganze dann noch mal. Auf den Färöer Inseln reichte es gegen Italien erneut nicht für die Qualifikation. Wir hatten richtig gut gespielt, verpassten die Belohnung aber um ein Tor. Das waren die zwei schlimmsten Momente.

D.S.: Die negativen Phasen gehören im Handball dazu. Ich spreche von Momenten, in denen wir kurz vor einem Erfolg standen, dann aber doch gescheitert sind. Ein spezifisches Beispiel ist die Kampagne auf den Färöer Inseln 2021, wo wir extrem gute Resultate gemacht haben. Wir haben gegen die Färöer Inseln gewonnen, gegen Letland mit Kristopans im Team unentschieden gespielt und dann dumm gegen Italien auf ein Tor verloren, was uns die Qualifikation gekostet hat. Das sind die Momente, die einen herunterziehen, die einen auf lange Dauer aber stärker machen. Man lernt nämlich nicht aus Siegen, man lernt aus Niederlagen.

Statistik

Portugal: Capdeville (1-30', 4 Paraden), Marques (30-50', 9 P.), Valerio (50-60', 4 P.) – T. Sousa 3, Martins 1/1, Branquinho 3, Gomes 1, Salvador 1, Lopes 5, Tavares 3, Nazare 2/1, A. Sousa 5, Aires 5, Da Silva 1/1, Brandão 5, Marinho 1
Luxemburg: Herrmann (1-40', 9 P.), Meyers (40-60', 3 P.) – Krier 1, Guden 4, Tomassini, Weyer 5, Hippert, Wirtz 2/1, Scheid, Goergen, Rastoder 1, Peters, Biel, Veidig, Hoffmann 5, Werdel
Schiedsrichter: Capoccia/Jucker (CH)
Zeitstrafen: Portugal 3 – Luxemburg 3
Siebenmeter: Portugal 3/3 – Luxemburg 1/2
Zwischenstände: 5' 4:2, 10' 6:5, 15' 11:5, 20' 13:5, 25' 14:5, 30' 18:8, 35' 20:10, 40' 24:11, 45' 27:13, 50' 29:13, 55' 32:16
Zuschauer: 1.600

Nichts zu holen in Portugal

Die luxemburgische Handball-Nationalmannschaft schließt die EM-Qualifikation mit fünf Niederlagen in fünf Spielen ab. In der letzten Partie der Kampagne gab es für die „Roten Löwen“ am Sonntag in Portugal nichts zu holen. Beim 18:36 gegen den großen Favoriten war die FLH-Auswahl chancenlos und konnte lediglich zehn Minuten bis zum Stand von 5:6 mithalten. Danach blieb man 16 Minuten torlos und der Gegner setzte sich vorentscheidend ab. Es steht nach dem letzten Spiel der Kampagne der letzte Tabellenplatz in Gruppe 1 hinter Portugal, Nordmazedonien und der Türkei.

SPORT-SEKUNDE

Esch Foto: Editpress/Jeff Lahr



Der Tag, auf den Joé Bieber und seine Teamkollegen des Basket Esch lange gewartet haben, war am Samstag endlich da. Mehr zum Titelgewinn der Escher sowie der Damen des Gréngewald Hostert lesen Sie auf den Seiten 21 bis 25.

KURZ UND KNAPP

Celtic und CSL Jugendmeister

LEICHTATHLETIK

Der Celtic Diekirch bei den Damen und der CSL bei den Herren sicherten sich am Wochenende in Düdelingen bei den Jugend-Interklub-Meisterschaften die Titel. Die Damen aus der Nordstad holten insgesamt 14.461 Punkte und landeten damit vor dem CAD (13.896) und dem CAEG (13.206). Bei den Herren ging es derweil wesentlich enger zu, denn der CSL hatte mit seinen 18.949 Zählern gerade einmal 509 Punkte Vorsprung auf den CAD. Rang drei sicherte sich der Celtic (11.996).

„Dizzy“ 4. beim Race across Italy

ULTRACYCLING

Nach exakt 773,82 km erreichte Ralph Diseviscourt das Ziel beim diesjährigen „Race across Italy“ als Vierter. Der 46-jährige Ultracycler benötigte für die Strecke, mit insgesamt 11.800 Höhenmetern, 27 Stunden und 49 Minuten, was einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 27,8 km/h entspricht. Christoph Strasser aus Österreich, der sechsfache Gewinner der „Race across America“, wurde seiner Favoritenrolle gerecht und legte die Strecke in 25 Stunden und 39 Minuten zurück (30,15 km/h). (M.N.)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Karate: Medaillen für Z. Belabass und F. Todorovic

Es wurde die erwartete schwere Aufgabe für die luxemburgischen Karatekas am Wochenende bei der „Youth League WKF“ in La Coruña. Luxemburg war in Spanien mit 25 Teilnehmern am Start. Mit 2.506 Athleten und 2.630 Einsätze (72 Nationen) war der Wettkampf in jeder Hinsicht top besetzt. Umso außergewöhnlicher gut war das Abschneiden der jüngsten FLAM-Kämpfer, Zineb Belabass und Filip Todorovic (beide KC Strassen). Sie zeigten einmal mehr ihre derzeitige Klasse bei den U14. Belabass (-42 kg) schied unter 41 Mädchen zwar

nach zwei Siegen im Achtelfinale aus, konnte aber über drei Siege in der Trostrunde Bronze gewinnen. Das kleine Finale sicherte sie sich mit einem 3:0 über Ikram Hadar (B). Pech hatte Todorovic, als er in der Kategorie -55 kg (44 Jungen) nach Freilos und drei Siegen erst im Halbfinale David Rois (ESP) knapp mit 0:1 unterlag. Im Kampf um Bronze wuchs Todorovic dann aber über sich hinaus und bezwang Anton Stekumo (UKR) klar mit 9:1. Zu bemerken ist noch der gute elfte Platz von Jordan Sibille (-68 kg, 99 Teilnehmer) bei den Junioren. (MB)

Badminton: Junglinster schafft das Double

Nachdem Junglinster seinen hartnäckigsten Gegner Schiffelingen im Viertelfinale in einem hochklassigen Spiel ausgeschaltet hatte, waren die Finalspiele am Sonntag in der Coque nur noch eine Formalität. Im Halbfinale wurde die eigene zweite Mannschaft besiegt, während Differdingen 2 im zweiten Vorrundenspiel überraschend gegen den Erstligisten Européen gewann. Das Finale wurde wie erwartet zu einer einseitigen Angelegenheit. Lediglich das Frauendoppel und das erste Männereinzel gingen über drei Sätze. Während

sich Mara Hafner/Kim Eddyson (Junglinster) knapper als erwartet gegen Sofia und Diana Campos durchsetzen konnten, musste Noah Warning den Differdingern den Ehrenpunkt zugestehen. Aufgrund der Handicap-Regel begann jeder Satz mit 6:0 Punkten für seinen jungen Gegner Pol Hild. Dank einer hervorragenden Leistung setzte sich der Differdinger im Duell der beiden Nachwuchstalente schließlich mit 21:20 im Entscheidungssatz durch, Junglinster aber gewann die Partie mit 6:1 Punkten. (jn)

Käerjeng nimmt Revanche

AXA LEAGUE FRAUEN

Die Handballerinnen aus Käerjeng und auch aus Düdelingen haben ihre Pflichtaufgaben am achten Spieltag in der AXA League souverän erfüllt. Somit deutet weiter alles auf eine Titelentscheidung am letzten Spieltag hin. Der amtierende Meister setzte sich am Samstag mit 23:16 gegen die Red Boys durch und nahm damit erfolgreich Revanche für die überraschende Hinspiel-Niederlage, während der HBD problemlos mit 39:10 gegen Museldall gewann. Ein engeres Spiel lieferten sich die Escher Frauen gegen Diekirch, das die Mannschaft aus dem Ösling am Ende knapp mit 27:26 für sich entschied. (jw)

Volkshetze und Ausraster

BLICK AUF DIE INSEL Klopp als Garant für unerfreuliches Spektakel an der Außenlinie

Marc Schockert

Wofür man in den Siebzigern des letzten Jahrhunderts in Kaiserslautern zwei Mann brauchte – einen Stadionsprecher, der die Fans aufhetzte und einen Trainer, der Gegner und Schiedsrichter an der Seitenlinie bedrohte –, dazu reicht in Liverpool ein Mann. Er heißt Klopp, sieht meist viel, oft nicht genug, hüpfelt wie ein Clown an der Außenlinie herum, schneidet grimmige Grimassen und artikuliert sein k Reideweißes Gebiss mit Schwung und bedrohlicher Geste in Richtung Schiedsrichter, als wolle er Letzteren den Kopf abbeißen. Neben seinem Sehvermögen hat er Probleme mit seinem

Erinnerungsvermögen. Nach dem Spiel erwähnt er mit Genauigkeit alles, was gegen seine Spieler lief – Fouls der eigenen Mannschaft übersieht er großzügig oder er hat sie erst gar nicht bemerkt und gibt dann nach dem Spiel in der Pressekonferenz den weisen Gutmenschen, der bei Karl May mit Winnetou und Old Shatterhand zusammen als Trio die Prärie zur Verbreitung deutscher Tugenden und Werte abgeritten hätte, so wie er das heute auf dem Rasen von Anfield tut. Im Wilden Westen konnte ein Pferd auch schon mal lahmen, in Anfield holte sich Klopp beim Sprint zum vierten Offiziellen, mit dem er seine Freude über den Siegtreffer

feiern wollte, einen Muskelfaserriss. Manitou sieht alles und bestraft kleine Vergehen sofort, bei der FA und ihrer Gerichtsbarkeit dauert es etwas länger. Es ist lustig, dass sich eine immer noch für ihr Hosenträger-Image bekannte Automarke gerade diesen Klopp als Markenbotschafter ausgesucht hat. Vielleicht gibt es demnächst bei Opel eine Sonderreihe „Ausraster“ oder „Seitensprinter“ oder „Beißerchen“ in Perlweiß-Lackierung. Anfield hat ein tolles Publikum und unter seinen Zuschauern weniger Touristen auf Wochenendtrip als beispielsweise Manchester City, wo man auf teure VIP-Pakete angewiesen ist, um den mittellosen heimischen Fans Glanz und Pres-

tige vorzugaukeln. Da hat es ein Klopp schon einfacher, um seine Fans gegen Gegner und vor allem den Schiedsrichter aufzuwiegeln. Dann bleibt von der legendären Liverpooler Fairness nicht mehr viel übrig. Eine Automarke repräsentiert ein Guardiola nicht, auch keine Haarwuchsmittel, aber wer erlebte, wie haarsträubend er sich beim Spiel gegen Arsenal Mitte letzter Woche aufführte, ahnt, dass er bei Klopp schon einiges abguckelt hat.



Titelgruppe		Damen
8. Spieltag, Samstag, 29. April:		
Käerjeng - Red Boys		23:16
Diekirch - Esch		27:26
Museldall - HBD		10:39
Die Tabelle		Sp. P.
1. HBD	8	41
2. Käerjeng	8	39
3. Red Boys	8	32
4. Diekirch	8	20
5. Esch	8	16
6. Museldall	8	8

So geht es weiter:
9. Spieltag, Samstag, 6. Mai:
18.00: Käerjeng - Esch
18.00: Diekirch - Museldall
18.00: HBD - Red Boys